

Metalls, das die Anode formte. Für diese merkwürdigen Thatsachen giebt es anscheinend nur die eine Erklärung: Die Kathodenstrahlen sind materiell die negativen Ionen, welche Weber als die Atome des leitenden Metalls umkreisend annahm. Sie treten an der Kathode aus, wenn sie dort keinem Widerstande begegnen. Andererseits sind die unter gleichen Verhältnissen in den Kanalstrahlen austretenden positiven Ionen, weil an Atome des Metalls gebunden, wegen des vergleichsweise hohen Atomgewichts des letzteren, von trägerer Bewegung und entsprechend matterer Erscheinung.

Der Redner schloss mit der Bemerkung: So sind wir also am Schluss des Jahrhunderts zu dem wunderbaren Ergebnis gelangt, dass die Elektrizität etwas Materielles ist. Allerdings ist die Flasche noch nicht erfunden, auf welche sie zu ziehen man vielleicht einmal lernen wird. Die nächsten fünfzig Jahre werden damit zu thun haben, diese neuen Thatsachen in Einklang mit der Aethertheorie zu bringen.

(R.-A.)



Vereinsnachrichten.

Uhrmacher-Zwangs-Innung zu Leisnig.

(In den Bezirken der Kgl. Amtshauptmannschaften Döbeln und Oschatz.)

Die zweite diesjährige Versammlung unserer Innung findet **Mitwoch, den 19. September**, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Oschatz, Hotel zum Schwan, statt. Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Bericht über den Unterverbandstag und über den Central-Verbandstag, 3. Anträge, 4. Allgemeines.

Alle Mitglieder werden zu dieser Versammlung hiermit freundlichst eingeladen. — Die Strafe für nicht erscheinende Mitglieder ist auf 2 Mk. erhöht worden.

Mit kollegialem Gruss

Leisnig, den 27. August 1900.

Robert Müller, Obermeister.

Verband Saale-Ilm.

Sonntag, den 16. September d. J., nachmittags 2 Uhr, findet in den „Saalhäusern“ bei Bad Kösen eine Versammlung unseres Verbandes statt, und bittet der Vorstand um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Vorläufige Tagesordnung: 1. Bericht über den Verbandstag in Gera, 2. Gründung eines Mittelthüringer Unterverbandes, 3. 25jähriges Stiftungsfest.

Kollegen, welche dem Verbands noch nicht angehören, sind ebenfalls freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
H. Pommernelle.

Verein Zeitz.

Nachruf.

Am 27. August verstarb nach schweren Leiden unser geschätzter Kollege und Vereinsvorsitzender, der Uhrmacher

Herr **Ernst Heyne**.

Wir betrauern in demselben einen ehrenwerten lieben Kollegen. Möge ihm die Erde leicht sein

Uhrmacherverein Zeitz.



Verschiedenes.

Auszeichnung. Die Turmuhrfabrik C. F. Rochlitz (Inhaber H. Ernst) in Berlin S., Brandenburgstr. 55, erhielt auf der Weltausstellung zu Paris für ihre Fabrikate die „Goldene Medaille“; es ist dies die einzige Fabrik im Turmuhrfache, welche diese Auszeichnung erhalten hat.

Schaufenster- und Ladeneinrichtungen in modernem Geschmack tauchen jetzt auch in der Uhrenbranche hier und da auf und erregen allgemein berechtigtes Interesse, da sie die verständige Würdigung des allmählich zur Herrschaft gelangenden Geschmacks von Seiten des Geschäftsinhabers dokumentieren. Unstreitig ist es aber ein Verdienst der anerkannt leistungsfähigen Firma J. & G. Gottschalek in Leipzig, die neue Richtung auf ihre praktische Anwendung in der Ladenausstattung geprüft

und uns einige Einrichtungen vorgeführt zu haben, die uns den gegenwärtig modernen Stil von seiner liebenswürdigsten und versöhnlichsten Seite zeigen. Bei einem kürzlichen Rundgang durch die geräumigen Werkstätten und Ateliers der umfangreichen Fabrik erblickten wir einige fertige Laden- und Schaufenster-Einrichtungen, sowie im Bau oder Entwurf befindliche, die eine ebenso künstlerische, als auch praktisch verständige Lösung der gestellten Aufgaben verrieten. Neuerdings ist es der Firma mit Hilfe fest angestellter Künstler geglückt, auch einige Etalagen für Uhren und Schmuckwaren in modernem Geschmack herzustellen, so dass man nunmehr Gelegenheit hat, die in modernem Stil gehaltenen Uhrdekors und Schmucksachen auf stilgerechter Folie dem Publikum vorzuführen. Der „Jugendstil“ mit seinen der Natur entlehnten Motiven ist in einigen Etalagen für Uhren und Schmucksachen in einer glücklich gefundenen Weise zur Darstellung gekommen, und auch die vornehme Art der Wiener Secession hat in gleicher Weise einen treffenden Ausdruck gefunden. Am schwierigsten dürfte wohl die Verwendung der Linienführung nach Van de Velde gewesen sein, dass aber auch diese eine durchaus charakteristische und ebenso künstlerische, als zweckentsprechende Ausführung erhalten hat, erweisen die jedem Interessenten zur Verfügung stehenden Musterblätter dieser modernen Neuheiten. Die gleich uns vielleicht vielfach gehegte Befürchtung, dass diese allerdings durch die Entwürfe kostspielig herzustellenden Etalagen für unsere Zwecke zu teuer sein dürften, ist irrig. Vielmehr ist jedermann ohne grosse Mehrkosten in der Lage, der Kundschaft zu zeigen, dass man gleichfalls zu der Bewegung in Kunst und Kunstgewerbe Stellung genommen und man selbst einer stilgerechten Harmonie huldigt, indem man die Staffage den Ausstellungsgegenständen anpasst.

Statistisches über die schweizerische Uhrenfabrikation. Bisher hat die Schweiz ihre Ueberlegenheit in der Verfertigung von Uhren über alle anderen Länder dauernd behauptet. Die amtliche Statistik über die Ergebnisse im Jahre 1899 verkündet sogar den grössten Erfolg, der bisher jemals erzielt worden ist. Der Wert der im vorigen Jahre ausgeführten Uhren belief sich auf nicht weniger als 111 $\frac{1}{2}$ Millionen Frank, die höchste Ziffer, die bisher jemals verzeichnet worden ist. In dieser Gesamtheit nehmen die Uhren und vollständigen Räderwerke allein fast 103 Millionen ein, mit einer Stückzahl von 6718428. Diese Zahl bekommt erst das richtige Aussehen, wenn man bedenkt, dass danach an jedem Werktag des Jahres 21672 Uhren oder Räderwerke die schweizerische Grenze überschreiten, um in alle Länder der Erde hinauszugehen. Die Statistik unterscheidet noch besonders zwischen goldenen und silbernen Uhren und solchen aus geringerem Metall. Im vorigen Jahre wurden 800258 goldene Uhren mit einem Durchschnittswerte von 50,70 Frank ausgeführt, über drei Millionen silberne Uhren für je 12,27 Frank im Mittel und 2366426 Uhren aus geringerem Metall, die nur einen mittleren Verkaufswert von etwa 8 $\frac{1}{2}$ Frank erzielen. Im Jahre 1885 wurde von jeder Sorte etwa nur die Hälfte, von den geringwertigen Uhren sogar nur der vierte Teil jener Zahlen an das Ausland abgesetzt; die Preise sind seitdem freilich ganz erheblich billiger geworden. In den letzten 15 Jahren hat die Uhrenaufuhr im Durchschnitt jährlich über 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Stück im Werte von 86 $\frac{1}{2}$ Millionen Frank betragen, demnach zweifellos eine der wichtigsten Einnahmequellen der Schweizer gebildet. Den grössten Absatz haben die schweizerischen Uhrenfabrikanten in Deutschland, das im vorigen Jahre 22 Millionen Mark für Uhren und Räderwerke an seinen südlichen Nachbar bezahlt hat; an zweiter Stelle steht Grossbritannien mit etwa 16 Millionen Mark, dann folgt Oesterreich mit 8 Millionen, Russland mit über 6 Millionen, Italien mit 5 Millionen und Spanien mit 3 Millionen. Frankreich, das selbst ein bedeutendes Uhrmachergewerbe besitzt, hat nur für etwa 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark schweizerische Produkte eingeführt, dagegen auch einen freilich geringeren Betrag eigener Erzeugnisse nach der Schweiz gesandt. Die goldenen schweizerischen Uhren kommen grösstenteils aus Chaux-de-Fonds und Locle, die Präzisionsuhren noch immer vorzugsweise aus Genf, silberne Uhren besonders aus dem Kanton Bern. Nach internationalen Vergleichen, in denen übrigens das